Gleichzeitig mit den SP-Wahlen fanden auch die Gremienwahlen an der Uni statt. Viele Ergebnisse fielen hier völlig erwartungsgemäß aus, jedoch gab es auch einige Überraschungen.

Traditionell stark sind bei der Wahl der studentischen Mitglieder der Fakultätsräte die Listen der Fachschaften. Bei den Medizinern etwa konnte die Fachschaftenliste gleich alle vier Plätze besetzen.

Ähnlich erfolgreich waren die Fachschaften an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, hier erhielt ihre Liste gleich zwei Plätze , ein Platz ging an die Grünen.

In der Philosophischen Fakultät, gingen zwei Plätze an die Grünen und einer an die Jusos, eine Fachschaftenliste trat nicht an. Im Wahlkreis Rechtswissenschaften im Juridicum gewannen Christine Cebin von den Jusos und Friederike Christina Boschnick vom RCDS die Wahlen. Die njw, die Liste der Fachschaft unterlag mit nur einer Stimme der Kandidatin des RCDS. „Ich werde auf die Fachschaften zugehen um auch ihre Interessen im Fakultätsrat zu vertreten“, betonte Christine Cebin.

Eine Besonderheit im Juridicum ist, dass es hier keine Listenwahl, sondern eine reine Personenwahl gibt. Stellt eine Gruppe zu viele Kandidatinnen und Kandidaten auf, so „klauen“ sich diese gegenseitig die Stimmen, was insgesamt der Liste schadet.

Mitglieder des Senates, dem höchsten Entscheidungsgremium der Uni, sind José Miguel Zapata Rólon und Nele Steinmetz von den Grünen. Die Jusos schicken künftig Niklas Beckmann und der RCDS Martin Rademacher in das Gremium.

Dem Beirat der Gleichstellungsbeauftragten gehören von nun an Alice Barth und Nele Steinmetz von den Grünen sowie Friederike Christina Boschnick vom RCDS an.

Bei dieser Wahl mussten einige Entscheidungen per Los entschieden werden, da einige Wahlvorschläge gleich viele Stimmen erhielten.

Keine Volkskunde mehr für Erstsemester

Ab dem kommenden Wintersemester werden Erstsemester keine Möglichkeit mehr haben Module in der Kulturanthropologie / Volkskunde zu belegen.
Bei der Fakultätsratssitzung vom 19.01.2011 wurde die Einstellung der Module für Studienanfänger beschlossen. Für bereits eingeschriebene Studierende sollen sie jedoch noch weitere zwei Jahre bestehen bleiben. Das Schicksal der Abteilung für Volkskunde an der Bonner Uni bleibt darüber hinaus weiter ungewiss. Die Abteilung hatte bis zur Fakultätsratssitzung ihre Verankerung in einem anderen Institut als der Germanistik gewährleisten sollen, dies ließ sich jedoch nicht zeitnah realisieren. Derzeit wird aber noch ein kurzfristig eingegangener Vorschlag geprüft. Sollte daraus ein tragfähiges Konzept erwachsen wird dieses in der Strukturkommission und bei der nächsten Fakultätsratssitzung am 20.April beraten werden.
Auch wenn diese Entwicklungen noch nicht das endgültige Aus für die Kulturanthropologie / Volkskunde bedeuten, so ist die Schließung der Module doch in jedem Fall besorgniserregend. Mit der Volkskunde würde die Universität im Falle einer vollständigen Abschaffung des Faches, einen Wissenschaftsbereich verlieren, der in Bonn auf eine lange Tradition zurückblickt, sich aber auch in den letzten Jahren ein einzigartiges wissenschaftliches Profil erarbeitet hat.

Matthias Hauser

Kolumne: *Le Jumeaux Journal*

„Leisten wir uns den Luxus, eine eigene Meinung zu haben."

Otto von Bismarck

Wer sich an dieser Stelle fragt: „Wer wagt es sich da den reaktionären Bismarck zu zitieren?", dem sei gesagt: „Halts Maul, wir bestimmen was In ist!" Nein Spaß beiseite, auf Phrasen dieser Art müsst ihr euch nicht einstellen. Vielmehr soll auf diesen 13x14cm weißem Gold, alle zwei Wochen ein Abriss des schaurig-schönen Studi-Alltags erscheinen. Dahinter stecken Zwillinge im Geiste, die an dieser Stelle nicht genannt werden wollen, am Ende dieses Artikels jedoch keine andere Wahl haben.

Die vorlesungsfreie Zeit hat begonnen und man müsste meinen, damit wäre endlich Ruhe in den hektischen Studierendenalltag gekommen: ein bisschen Zeit für Muße, guten Käse und Wein, aber nein!

Die ULB platzt wieder aus allen Nähten, Freunde werden zu Platzräubern und ein kleiner Pappbecher zum heiligen Gral. Beim Betreten des Gebäudes lauern Menschen wie Raubtiere auf freiwerdende Spinde, Bücherboas schlängeln sich ihren Weg zum ersehnten Schalter. Doch die große Safari beginnt erst im Lesesaal. Aus medizinischer Sicht müssten aufgrund eines eklatanten Sauerstoffmangels alle hierin befindlichen Spezies innerhalb kürzester Zeit aussterben. Doch aufgrund einer Punkt-Punkt-Komma-Strich-Mutation im studentischen Ge(hir)n-Strang, haben sich Körper und Geist den widrigen Lebensumstände angepasst. Kurzfristig gelingt es sich mit überzuckerten Snacks aus den ökologischen Biotopen des Lerncafes zu erhalten, doch das eigentliche Hauptmenü besteht aus geistiger Nahrung. Aber nicht alle sind dem „struggle of life" gewachsen.

Da wo Neonröhren erbärmlich auf die Studierenden niederstrahlen, gelingt es dehydrierten Juristenkehlen nicht einmal mehr die Seiten ihrer Gesetzesschmöker einzuspeicheln. Da versuchen sich gierige Lite-Ratten mit unübertroffener Maßlosigkeit Goethe einzuverleiben und Historiker im Staub der Archiv-Saharah ein schattiges Plätzchen zu finden.

Doch nach der langen Durststrecke der Lernperiode folgt ein andauernder Bier-Monsun. Also Kopf hoch und Prost!

Sabrina & Markus Hambloch

Der SPatz pfeifft´s vom Dach – Was gibt es neues im Studierendenparlament

Nach der SP-Wahl im Januar fand am 26. Januar die konstituierende Sitzung des SP statt. In der Sitzung im Englischen Seminar wurde Anna-Karoline Dahem zur SP-Sprecherin und Thomas Tillkorn zu ihrem Stellvertreter gewählt.

Außerdem dankte das SP Helene Grenzebach vom Wahlausschuss für die reibungslose Durchführung der Wahlen.

Die nächste SP-Sitzung findet am Mittwoch, 9. Februar in der Mensa Nassestraße, Essen II statt. Hier werden einige Mitglieder des AStA, sowie ein Mitglied des Ältestenrates gewählt. Ausserdem berichten die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrates des Studentenwerks. ein vom SP eingerichteter Untersuchungsausschuss über fragwürdige finanzielle Vorgänge während des RCDS-ULF-Re(h) –AStA im Jahre 2009.

Anmerkungen zu den Härtefallregelungen der Magisterfristen im August 2011

Die bekannt gegebene Frist für die letzte Anmeldung der Magisterstudiengänge hat einigen Unmut bei Studierenden mit Kindern hervorgerufen. Generell hat das Justiziariat vorgegeben, dass Elternschaft rechtlich gesehen kein Härtefall sei und somit auch bei der Verlängerung der Frist zur Prüfungszulassung keine Rolle spielen kann. Ebenso gilt dies bei der Bewerbung für BA/MA. Rechtlich gesehen muss bei Prüfungen nur die Krankheit des Kindes und die Mutterschutzfrist berücksichtigt werden. Es wurde uns aber mitgeteilt, dass in gewissen Fällen Ausnahmen gemacht werden. Darüber entscheidet das Prüfungsamt, es ist also nicht sicher, dass man aufgrund von Elternschaft den Magister später ablegen kann. Bei Fragen wendet euch an die Gleichstellungsbeauftragte der Uni Bonn oder das Prüfungsamt.

Neue Ausgabe der akut erschienen

Die Zeitschrift für Bonner Studierende, akut, ist mit einer neuen Ausgabe erschienen. In dem Heft geht es vor allem um die Wahlen zum Studierendenparlament. Chefredakteur Moritz Altner, der aus studiengründen seinen Posten freigeben wird, ließ aber auch den Humor nicht zu kurz kommen und veranlasste die Akteure der Hochschulpolitik Lückentexte über andere Hochschulgruppen auszufüllen. Alleine dies macht die aktuelle akut, neben der umfangreichen Wahlberichterstattung lesenswert.

Neue Öffnungszeiten im AStA-Laden Nassestraße

Wie sicherlich viele Studierende schon bemerkt haben hat der AStA-Laden Nassestraße sein Öffnungszeiten ausgebaut. Grund hierfür ist die Schließung des Schreibwarenladens im Erdgeschoss der Mensa. „Wir wollen den Studierenden möglichst, günstig Materialien für Büro und Studium anzubieten", sagte AStA-Vorsitzende Magdalena Möhlenkamp.

Keine Verbesserungen beim Rundschreiben 29

Nach wie vor ist das Rundschreiben 29, das vielen Fachschaftlern die Durchführung ihrer Partys erschwert oder gar unmöglich macht bindend. AStA und Fachschaften arbeiten jedoch daran Verbesserungen zu erzielen.

Zur Zeit sei das Problem jedoch nicht akut, da im Januar nur wenige Partys stattfinden. Im neues Semester würde sich die Situation aber wieder zuspitzen, heißt es aus Fachschaftskreisen. Daher sind Gespräche mit dem Veranstaltungsmeister der Uni, der Brandschutzbeauftragten und Fr. Schöneberger aus der Uni-Verwaltung geplant.

Keine zweiwöchige BAStA in den Ferien

In der vorlesungsfreien Zeit wird die BAStA nicht im zweiwöchigen Rhytmus erscheinen. Erfahrungsgemäß gibt es dann wesentlich weniger zu Berichten. Die Redaktion wird die Studierenden aber mit kompakt Ausgaben über die akutellen Entwicklungen auf dem laufenden halten.

Ich heiße Thomas Lottermoser, bin Physiker und arbeite am Helmholtz-Institut der Uni im Bereich Festkörperphysik. Daneben bin ich engagierter Hobbyfotograf. Die anhaltende Begeisterung für die Fotografie entstand vor einigen Jahren bei einem zweijährigen Forschungsaufenthalt in Japan. Das spontane Festhalten meiner Umgebung in Bildern ist seitdem einer der Schwerpunkte meiner fotografischen Interessen. Dabei nutze ich auch seit einiger Zeit verstärkt mein Handy als Immer-dabei-Kamera. Für mich die ideale Ergänzung zur schweren Kameraausrüstung, frei nach dem Motto 'Es gibt keine schlechten Kameras, nur schlechte Fotografen.

Termin Fachschaftssitzung

Die FS Politik & Soziologie möchte alle Studierenden der Soziologie und Politik ganz herzlich einladen, zu ihren Sitzungen, mittwochs um 20 Uhr im Übungsraum in der Institutsbibliothek, Am Hofgraten 15, zu kommen. Hier könnt ihr mitmachen, mitreden und dabei auch noch Spaß haben. Also durchaus lohnenswert! Deine Lieblingsfachschaft Politik & Soziologie

FSV Wahl FS Mathematik

Vom 24-26. Januar haben die Studierenden der Mathematik bei einer Wahlbeteiligung von 25,6 % elf neue Mitglieder für die FSV gewählt. Diese sind:

- Valentin Krasontovitsch
- Sarah Hillmann
- Nils Weitzel
- Lars Eric Hientzsch
- Matthias Wissel
- Robert Mijatovic
- Jeronim Morina
- Philipp Gampe
- Helmut Alexander Moser
- Klara Reichard
- Maximilian Kirchner

Die BAStA-Redaktion gratuliert und wünscht allen AmtsträgerInnen ein erfolgreiches FS-Jahr!

Gelungene Mathe Party

Das PartyReferat der FS Mathe dankt den etwa 300 Studierenden für die gelungene Mathe-Party in der N8schicht. Wir haben uns gefreut jeden von euch mit einem Welcome-Klopfer auf unserer Party begrüßen zu dürfen und hoffen, die Fete hat euch mindestens genauso viel Spaß gemacht wie uns. Die Mathe-Party findet einmal in jedem Semester statt. Bis zum nächsten Mal!
Eure FS Mathe

Wahlhelfer gesucht.

Die Fachschaft Politik/Soziologie ist noch auf der Suche nach WahlhelferInnen für die anstehenden FS-Wahlen. InteressentInnen melden sich bitte unter Sprechstunde@fachschaft-politik-soziologie.com

Neue Mitarbeiter im Fachschaftenreferat

Die Fachschaftenkonferenz hat auf ihrer 593 Tagung vom 24. Januar zwei neue Mitarbeiter für das AStA-Fachschaften-Referat gewählt. Beide Kandidaten wurden von den Anwesenden FS-VertreterInnen mit zehn Ja-Stimmen, bei einer Enthaltung gewählt. Dafür scheidet der bisherige Mitarbeiter Robert Menzen aus dem Referat aus.

Ludwig Gamigliano ist 22 Jahre alt, studiert Agrarwissenschaften im 5. Semester und engagiertsich ab sofort im Fünferrat. Andreas Müller ist 19 Jahre alt, studiert Physik im 1. Semester und arbeitet seit Beginn des Studiums auch in der FS Physik mit. Er ist im FS-Referat vor allem für Auskünfte zu den FS-Wahlen zuständig. Beide kümmern sich ab jetzt auch verstärkt um die FS-Homepage. Die BAStA gratuliert beiden sehr herzlich zu Wahl und wünscht Robert Menzen für sein weiteres Studium alles Gute.

Wahlergebnis der neuen FS Ethnologie / Altamerikanistik

Nach den Wahlen vom 14.-16. Dezember stellt sich nun die neue Fachschaft des Altamerika-Instituts vor. Zwar sind wir alle Erstis, das bedeutet aber kein Mangel an Engagement und Begeisterung, zumal wir noch tatkräftige Unterstützung der alten Fachschaft erhalten. Auch wenn uns noch die Erfahrung in Sachen AStA, bzw. Unialltag fehlt, so haben doch die Allermeisten von uns sich bereits dem sozialen und solidarischen Einsatz in Südamerika gestellt. Da scheint die Aufgabe ein so kleines Institut zu vertreten, schon fast wieder einfach. Neben den Standard-Aufgaben, wie Sprechstunde, FK, u.Ä., werden wir uns im kommenden Semester auch um eine LAMA-Party bemühen. Desweiteren sind wir Ansprechpartner, wenn es um Auslandssemester in Lateinamerika und in den Partnerunis in Peru, Mexiko und Polen geht. Sicherlich werden sich einige auch im AStA beteiligen, wenngleich so bald niemand ins Parlament gewählt wird. Wie auch unsere vorige Fachschaft führen wir den Protest gegen die Studiengebühren fort, auch wenn das nun, sofern sie denn wegfallen, zu Problemen bei den Mitarbeiterbesprechungen führt und in unserer Bibliothek nun die Öffnungszeiten gekürzt werden. Auch bei aktuellen Problemen versuchen wir institutsübergreifend zu handeln und setzen uns für den Erhalt der Kulturanthropologie / Volkskunde ein.

Austausch nach Kenia

Die Bundeszentrale für politische Bildung / bpb sucht 12 Stipendiaten, die an einem fünfwöchigen Austausch-Seminar vom 14.-29. August 2011 in Kenia und im März 2012 in Deutschland teilnehmen wollen. Die Kosten dafür werden von der bpb getragen. Die Einführungsveranstaltung dazu findet am 24. und 25. Juni 2011 in Deutschland statt.
Weitere Informationen:
http://www.bpb.de/veranstaltungen/PE0LM4,0,0,Call_for_Papers%3A_Kenya.html
Bewerbungsschluss ist der 15. März 2011
FS Politik und Soziologie

Was wünschst du dir vom neuen AStA?

Aram, 25, 11. Sem., Medizin

Der AStA soll sich für Bio - und Fairtradeprodukte in den Mensen einsetzen.

Lea, 22, 3. Sem., Germanistik

Ich möchte, dass der AStA sich für das Sprachlernzentrum einsetzt. Es sollen dort mehr Sprachen angeboten werden. Zudem fände ich es toll, wenn man mehr als nur 3 Kurse belegen könnte.

Benjamin, 21, 5. Sem., Agrarwissenschaften

Er soll einfach seinen Job gut machen. Ich hoffe er bietet weiterhin gute studentische Beratungen an.

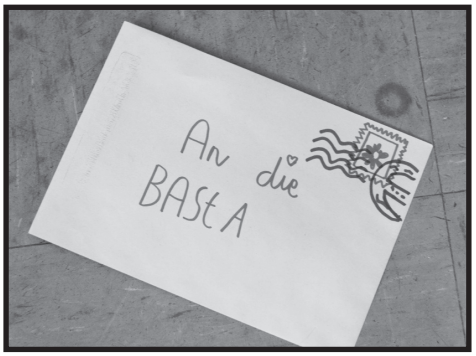
"IT'S ALL ABOUT THE BRAIN"
Fachschaft Neuroscience
Visit us at: www.synapsenfachschaft.de

We are finally here to study the biggest sexual organ in the body – The Brain. "Hello" from the department of Neurosciences, the newest addition to the scientific community at the University o f Bonn.

The department of Neurosciences was set up in 2009 as an off-shoot from the medical faculty. It offers students from around the world a chance to earn a Master's degree by studying various aspects of the Brain. This two-year course includes topics such as Neuroanatomy, Neurophysiology, Molecular Neurobiology, Cognitive Neuroscience and Behavioral Neuroscience, to name a few. This wide range of topics is supported by the co-operative effort of different institutes from the University of Bonn such as the Institute of Anatomy, Life and Brain, Clinic of Epileptology, Caesar and many more. Our headquarters is at the Institute of Cellular Neurosciences located at Venusberg. The successful establishment of this new course is mainly due to the combined efforts of the program directors - Prof. Dr. C. Steinhäuser (Institute of Cellular Neurosciences) and Prof. Dr. H. Bleckmann (Institute for Zoology), and the coordinator – Dr. I. Nauroth. By bringing together the different institutes associated with this program, the administration has successfully created a master's program that provides quality education.

With the goal of being international, this department opened its doors to students from all over the world. The present cohorts include around 50% international students and 50% Germans who study, party and have a whole lot of fun together. Our international colleagues come from many countries: Mexico, India, Portugal, Columbia, Egypt, Greece and Bangladesh. Although we're a small group of hopefuls right now, we also have our own Fachschaft. Our Fachschaft consists of the president – Mary Gazea, vice-president – Beatrice Weykopf, financier – Benjamin Albrecht and two international/event coordinators – Anna Schröder and Mona Mathews. Our Fachschaft represents the neuroscience students from the University of Bonn and acts as a contact point for current/ prospective neuroscience students. It is also responsible for further improvement of teaching in the Master program and forming a persistent network among the students. In general, these five members provide a connection between the students and the administration.

Looking forward to seeing you around!



Liebe Basta,

der letzte abgedruckte Leserbrief war für'n Arsch!
Eine Wahl zu haben und sie wahrzunehmen ist ein grundsätzliches Merkmal freiheitlicher Strukturen. Die „Gruppe kritischer Studenten" (Basta Nr. 660) stellt fest, dass die Quellen aller Übel, die von den verschiedenen politischen Hochschulgruppen angeprangert werden, außerhalb der Universität liegen und hat damit grundsätzlich Recht. In einer Gesellschaft, die spätkapitalistisch leistungsorientiert ausgerichtet ist, sind ihre Insititutionen dies ebenfalls und die „Verwirtschaftlichung" der Universitäten ist eine Folge der Gesellschaftsform. Die Universität, das Studium sind zunächst wie sie sind, weil die politische Umgebung, in der sie stattfinden, ist wie sie ist.
Zu behaupten, das Bildungswesen und damit die Universität habe nicht den Zweck „unschuldiges" Wissen zu vermitteln, sondern sei lediglich „vorbereitende Maßnahme für die kapitalistische Hierarchie der Berufe", zeugt allerdings von einer ideologischen Verblendung, die ihresgleichen sucht. Selbstverständlich kann sich jeder Interessierte Wissen und Bildung autonom über das Netz, Bücher und andere Quellen aneignen und sollte dies meiner Meinung nach auch tun. Es geht bei der universitären Bildung jedoch keineswegs einzig darum, am Ende „einen Wisch" in der Hand zu haben, mit dem man sich um einen Arbeitsplatz bemühen kann. Universitäten hatten immer schon den Zweck und die Möglichkeit, interessenzentriertes Wissen zu vermitteln. Dieser Wisch ist ebenso wie Abschlusszeugnisse der Schule ein Mittel, das die Gesellschaft gefunden hat, um einen ökonomischen (d.h. in dem Fall: schnellen) Blick darauf zu gewinnen, ob jemand für einen bestimmten Beruf geeignet ist, also gewisse Fähigkeiten besitzt, oder nicht. Ein besseres Mittel haben wir bisher nicht gefunden. Es liegt auf der Hand, dass solch ein Zeugnis nur einen winzigen Ausschnitt der tatsächlichen Eignung, des tatsächlich vorhandenen Wissens „bezeugt", aber einen ersten Anhaltspunkt liefert es. Das ist durchaus nicht nur im Sinne des „Kapitals", es ist auch ökonomisch, weil zeit- und energiesparend, für den betreffenden Berufsanfänger.
Dies ist kein Plädoyer für auf Noten und Leistung fixiertes Konkurenzverhalten. Tatsächlich setzt sich, sehr langsam zwar und in einigen Berufszweigen schneller als in anderen, die Erkenntnis durch, dass Eignung nicht im Wesentlichen von glänzenden Noten abhängt.
Doch worum es hier eigentlich geht, ist der Zweck und die Ausgestaltung von universitärer Bildung und studentischem, politischem Engagement. Nachgewiesenermaßen ist es sehr viel schwieriger, zu versuchen, schlechte Strukturen einzig von oben zu ändern, als „klein" anzufangen. Sich jedes Mal auf die Ausrede zurückzuziehen, hier könne man eh nichts ändern, da müsse man direkt an die höhere Stelle gehen, ist auf groteske Weise unproduktiv. Denn zum einen sind die „höheren" Stellen (Land?, Staat?, EU?, Wirtschaftssystem?, hemisphärenweite Ideologie?) sehr viel schlechter zugänglich. Es ist sehr aufwändig und langwierig, unvorbereitet direkt diese ändern zu wollen. Zum anderen gibt es durch den immer höheren Abstraktionsgrad von den konkreten Problemen bei vielen irgendwann ein Motivationsproblem. Das ist vielleicht nicht schön aber menschlich. Studierende sind viel eher bereit, gegen Studiengebühren auf die Straße zu gehen, als gegen den Kapitalismus. Es gibt, auch wenn wesentliche Ursachen für die universitären Defizite außerhalb der Universität liegen, genügend Anknüpfungspunkte innerhalb des universitären Betriebs, gegen die man sich wehren sollte. Da wäre zum Beispiel der Hochschulrat, der zum einen, wie auch der AStA beklagt, keinen studentischen Vertreter aufnimmt, sich zum anderen aus vollkommen absurden Gründen zum Teil aus Vertretern der Wirtschaft zusammensetzt. Schaut nur einmal genau hin: Ein Vorstand eines „Beteiligungsunternehmen[s], das auf Investitionen in die Sektoren IT/ Technologie und Life Science spezialisiert ist", ein „Chief Human Resources Officer" eines Logistikunternehmens, dessen Wikiedia-Eintrag Interessantes offenbart, und eine Strategieberaterin der Deutsche Post DHL. DORT ist ein Anknüpfungspunkt. Dagegen können und müssen sich Studierende wehren, weil an dieser Stelle unmittelbar die Einbindung der Universität in das zu Recht beklagte, rein leistungsorientierte Feld der Wirtschaft geschieht. Und von diesen Stellen geht auch die Umgestaltung des Fächerangebots, die Orientierung auf wirtschaftlich gewünschte Bildung aus. Dies ist ein parasitärer Vorgang, der nicht in erster Linie an der Institution Universität liegt. Um die Argumentationsstruktur der „kritischen Studenten" zu gebrauchen: Wäre das der Fall, hätte es Nischenfächer schon seit ewigen Zeiten bzw. seit Beginn an nicht gegeben. Das ist eine sehr neue Entwicklung, der man auch entgegentreten sollte.
Um sich effektiver wehren zu können, braucht es eine Form von Organisation. Genau dies stellt das Studierendenparlament bzw. der AStA dar. Und genau deshalb ist es gut und wichtig an der Wahl des SP teilzunehmen, damit man als Einzelner darauf Einfluss nehmen kann, was für Interessen dort vertreten werden. Die Wahlbeteiligung ist jedes einzelne Mal katastrophal und möglicherweise hängt das zu Teilen auch mit der Kommunikation von SP/AStA in Richtung Studierende zusammen. Wer denkt, dass er dies alles besser machen könnte, der fange damit an! Der organisiere, der rüttle auf, der führe Verhandlungen und Proteste. Richtig ist auch, dass es vermutlich nicht genügt, jeden Januar ein paar Kreuzchen in der Uni zu machen, um schädliche Strukturen wirklich und nachhaltig zu verändern. Politisches Engagement sollte auf vielen Ebenen geschehen. Aber irgendwo muss man anfangen.

Ebenfalls kritisch, Tobias Barth

Liebe Frauenreferentinnen,

vielen Dank für den eindrucksvollen Beitrag auf Seite 4 in der 660. Basta. Zwei Kleinigkeiten würde ich gerne dazu bemerken. Das Einfache zuerst.

Zu Alice Schwarzer: Daß sie irre ist, glaube es nicht, das Andere schon. Ihren Kolleginnen, sofern sie tatsächlich in der von Euch suggerierten Anzahl andere Ansichten vertreten, hat es immer frei gestanden, sich an die breite Öffentlichkeit zu wenden. Durch solche Öffentlichkeitsarbeit ist es Schwarzer gelungen, ihre Anischten unters Volk zu bringen, von den Leitmedien wahrgenommen und letztlich auch zitiert zu werden und dem Feminismus das Gesicht zu geben, das er heute hat. Warum tun es die anderen Feministinnen nicht? Dafür gibt es mindestens zwei Gründe: Sie gehen mit Schwarzer d'accord oder es ist ihnen einfach nicht wichtig, daß der Feminismus in der Bevölkerung anders als derzeit wahrgenommen wird. So kommt es eben, daß in Deutschland Feminismus vor allem Schwarzer ist, mit einzelnen Ausnahmen wie Astrid von Friesen, die sich gelegentlich auch Maskulistin nennt und Meredith Haaf und ihre „Alphamädchen", die aber auch nur alten Wein in neuen Schläuchen zu bieten haben.

Etwas unklar bleibt, was Ihr unter Gleichstellung versteht. „Ein anderes Wort für Feminismus ..." beschreibt die praktische Umsetzung durchaus treffend, wie ich finde. Laut Wikipedia versteht man unter Gleichstellung „die Maßnahmen der Angleichung der Lebenssituation von im Prinzip als gleichwertig zu behandelnden Bevölkerungsgruppen (wie Frau und Mann)". Ich mag mich kolossal irren, aber nachdem ihr eine ganze Seite lang ausschließlich über die Anliegen von Frauen geschildert und Männer lediglich in negativer Konnotation erscheinen, kann ich es keinem Mann verdenken, wenn er wegen Diskriminierungserfahrungen ausgerechnet bei Euch keine Hilfe sucht. Für Euch mag das dann zwar so erscheinen, daß Hilfsangebote für Männer nicht notwendig seien, es führt aber auch dazu, daß das alte Rollenmodell vom starken Mann, der sich selber hilft, weiter zementiert wird. Wenn Hilfesuchende durch eine solche Selbstdarstellung wie der Euren geradezu abgeschreckt werden, braucht man sich nicht zu wundern, wenn Männer auch weiterhin danach streben, ihr Leben möglichst alleine zu meistern. Das „Gleichstellung" könnt Ihr dann getrost aus der Referatsbezeichnung wieder streichen. Ich will hier aber nicht vorverurteilen, vielleicht habe ich auch einen falschen Eindruck, daher ein Vorschlag zum Ende: Widmet doch auch einen Artikel dem Thema, was Männer bei euch zu finden haben, vielleicht mit Beispielen und Erfolgen aus der Vergangenheit. Übrigens: Dürfen inzwischen eigentlich Männer Gleichstellungsreferenten werden?

Mit solidarischem Gruß
Christian Kleißle

Liebe Frauenreferentinnen,

In dem Artikel "Wer bitte ist Brigitte?" in der Basta Nr. 660 vom 25. Januar 2011, aber auch auf einem Flugblatt mit dem gleichen Titel eine Woche zuvor, kritisiert das Referat für Frauen und Gleichstellung des Asta ein Wahlessen, das zusätzlich zu den normalen Speisen für zwei Wochen in den Bonner Mensen angeboten wurde. Dieses Angebot wurde offensichtlich mit der Zeitschrift "Brigitte" erarbeitet und auf dem Speiseplan als Diät beworben. Es ist die Bezeichnung als Diät, die den Verfasserinnen oder Verfassern ein Dorn im Auge ist. Behauptet wird, die Hochschule unterstütze aktiv einen Diätwahn. Dass Studentenwerk und Universität Bonn zwei unterschiedliche Organisationen sind, wird gar nicht erwähnt. Befürchtet wird, Studieninhalte könnten von Kalorientabellen verdrängt werden. Der langjährige Verkauf von kalorienreduzierten Erfrischungsgetränken – Produkte, deren Name auf "light" endet – in Einrichtungen des Studentenwerks wird jedoch nicht aufgegriffen. Impliziert wird ein Zusammenhang zwischen einem verschlankten Studium und einem gesellschaftlichen Druck, an Gewicht abzunehmen. Die Rhetorik ist hier noch lange nicht erschöpft – es wird außerdem auf eine erhöhte Gefahr hingewiesen, durch Diät

magersüchtig zu werden. Entsprechende Quellen dazu werden nicht genannt, ebensowenig wird gezielt die Eignung des besagten Menüs zum Abnehmen hinterfragt. Das Flugblatt schließt mit dem Vorwurf an die Zeitschrift, eine mediale Verdummung der Gesellschaft zu fördern. Der Basta-Text erscheint auf einer Seite mit einem weiteren Artikel, der Sparsamkeit bei der Verwendung von Papier propagiert. Wo bitte soll ich den Spiegel hinstellen?

Glaubt Ihr ernsthaft an das, was Ihr in so scharfen Worten formuliert habt? Mit welchem Budget habt Ihr den Druck des Flugblattes eigentlich finanziert? Wessen Interessen habt Ihr beim Verfassen Eurer Polemik in der Wahlwoche wirklich vertreten?

David

Lieber David Steimle, liebe Kritiker_innen,

richtig erkannt wurde unsere Kritik an dem Begriff „Diät". In keiner Weise aber unterstellen wir der Uni noch dem Student_innenwerk eine aktive Unterstützung von Diätenwahn. Wir haben nur mal ganz blöd gefragt, warum es eigentlich unbedingt eine nicht gerade für ihren intellektuellen Gehalt bekannte Frauenzeitschrift sein muss, die als Konterfei für ein dann auch noch mit „Diät" beworbenes Essen herhält. Und dass in einem Bereich, der vielleicht nicht Teil des wissenschaftlichen Betriebes der Universität ist, aber dieser doch relativ nahesteht. Es ist vielleicht keine gute Polemik, aber immerhin doch als solche erkannt worden.

Darüber hinaus war unser Anliegen war keineswegs politischer Natur im Zuge der Wahlen. Wie hoffentlich alle AStA-Kenner_innen wissen, ist das Referat für Frauen und Gleichstellung ein autonomes Referat, und unterliegt somit keiner an Hochschulgruppen gebundenen Weisung. Es war aber insofern politischer Natur, dass wir von einzelnen Student_innen um eine Stellungnahme gebeten wurden, um das Thema im Student_innenwerk als auch allgemein zur Disposition zu stellen. Dies wurde getan, und wir stehen mit der Verwaltung des STW in Kontakt. Diese Unternehmung als Geldverschwendung zu bezeichnen, würde ich unter dem Aspekt des minimalen Aufwandes, den wir betrieben haben, einfach mal unter den Teppich fallen lassen. Dies liegt definitiv im Auge der Betrachter_in, denn diejenigen, die sich an uns gewandt haben, hätten sicherlich mit Unverständnis reagiert, hätten wir uns nicht geäußert.

Mit freundlichen Grüßen verbleibt
das Referat für Frauen und Gleichstellung

Dienstag, 08.02.

18:00 Uhr: Ritual und Recht

Vortrag von Prof. em. Dr. Hans-Georg Soeffner (Essen)
Das Forum „Recht als Kultur“ stellt einen interdisziplinären und transkulturellen Raum dar, in dem sich hervorragende WissenschaftlerInnen und Fellows des Käte Hamburger Kollegs „Recht als Kultur“ mit dem komplexen Verhältnis von Recht, Gesellschaft und Kultur beschäftigen. Die Vortragsveranstaltungen stehen interessierten Zuhörern offen, der Eintritt ist frei.

Käte Hamburger Kolleg, Konrad-Zuse-Platz 1-3, Bonn

Mittwoch, 09.02.

19:30 Uhr: Nationalismus global – Der Ausländer und das Problem, das er darstellt

Diskussionsveranstaltung. Überall gibt es Ärger mit den Ausländern: immer wieder und immer massiver stören sich politische Parteien und Regierungen am Vorhandensein, der Zahl oder der Verfassung von Bevölkerungsteilen, die als nicht dazugehörig identifiziert und vom eigenen Volk abgegrenzt werden. Diese Ab- und Ausgrenzung lebt von der staatlichen Scheidung zwischen zwei Sorten von Menschen: zwischen solchen, die zu ihr gehören, ganz und gar ihrer exklusiven hoheitlichen Gewalt unterworfen sind, und all denjenigen, die anderen Staaten angehören und im Land nichts verloren haben, es sei denn der Staat besondere Gründe, ihnen den Aufenthalt dennoch zu gestatten – weil und solange die Fremden ihm von Nutzen sind.
Veranstalter: Gruppe kritischer Studenten

Buchladen „Le Sabot“, Breitestraße 76, Bonn

20:00 Uhr: Sitzung des SP

Das Sp-Präsidium lädt zur 1. ordentlichen öffentlichen Sitzung des XXXIII. Bonner Studierendenparlaments Komm vorbei und misch dich ein.

Bonn Mensa Nassestraße, 2. Etage (Essen 2)

Montag, 21.02.

18:00 Uhr: Fachschaftenkonferenz

Bei der Ferien-FKs wird anhand der Teilnehmerzahl entschieden welcher Raum genutzt wird.

Treffpunkt AStA Nassestr. 11, 1 OG, Zi.4

Mittwoch, 23.02.

19:30 Uhr: Wikileaks – Enthüllung statt Aufklärung

Diskussionsveranstaltung. Die Veröffentlichung der internen Einschätzungen führender europäischer Politiker wie Merkel, Putin usw., die die US-Diplomaten zum Hausgebrauch ins State Departement gekabelt haben, hat Irritationen hervorgerufen und Betreuungsbedarf geschaffen. Bloß: Was ist denn aufgeklärt, wenn die Welt erfährt, dass US-Diplomaten Merkel für eine „Teflonpfanne“ halten, Putin für einen „Alpha-Rüden“ ...?

Mit den Worten des Spiegel: „Sie verraten, wie die Weltmacht wirklich über Freund und Feind denkt.“ Na ja, ... um über den Kontrast von offiziell bekundetem Respekt und offenherzig respektlosen Einschätzungen zu erschaudern, muss man die Höfflichkeiten des diplomatischen Parketts schon so ernst nehmen, wie es kein mit den weltweiten Machenschaften des „Weltpolizisten“ USA vertrauter Spiegel-Journalist je machen würde.
Veranstalter: Gruppe kritischer Studenten

Buchladen „Le Sabot“, Breitestraße 76, Bonn

Montag, 28.02.

Rückmeldung zum Sommersemester 2011

Denkt an die Rückmeldung zum Sommersemester 2011. Diese erfolgt durch fristgerechte Überweisung des Semester-Beitrages bis spätestens zum 28. Februar 2011. Nach vollständiger Überweisung werden die Semesterunterlagen automatisch an Euch versendet.

Montag, 14.03.

18:00 Uhr: Fachschaftenkonferenz

Bei der Ferien-FKs wird anhand der Teilnehmerzahl entschieden welcher Raum genutzt wird.

Treffpunkt AStA Nassestr. 11, 1 OG, Zi.4

Impressum

Redaktion:
Sabrina Hambloch, Markus Hambloch, Heraldo Hettich, Hendrick Walter, Jan Bachmann, Katja Kemnitz, Matthias Hauser

V.i.S.d.P.: Magdalena Möhlenkamp
Kontakt: basta@uni-bonn.de
AStA der Universität Bonn

Druck:
Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.5oo

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Di, 27.o3.2o11, 18 Uhr